

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtsige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 67.

Sonntag, den 21. August 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 20. August 1910.

— Herrn Forstmeister Lint hier selbst wurden
am heutigen Tage die Ritter-Insiguen 1. Klasse
des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts
des Bären verliehen.

— Am morgigen Sonntag wird in den evan-
gelischen Kirchen Dessen die alljährliche Kirchen-
kollekte für das Dessen-Diakonissenhaus zu Cassel
erhoben. Der Dienst der über 300 Schwestern des
Dessen-Diakonissenhauses, die ausschließlich in
Dessen angestellt sind, ist unsrem Lande und seinen
Gemeinden schon lange unentbehrlich geworden,
und die Bitte, dieser Kollekte mit möglichst etwas
größeren Gaben als bisher freundlich zu gedenken,
wird bei den zahlreichen Freunden der weiblichen
Diakonie schon in Rücksicht auf die über 419 000
Mark betragende Schuldenlast des Diakonissenhauses
und auf die im Diakonissenhaus besonders spür-
baren teuren Zeiten auf fruchtbareren Boden fallen.
Die Kollekte sei auch hierdurch herzlich empfohlen.

— Auf das morgen Sonntag, abends 8 Uhr,
im Gasthaus „Zum grünen Baum“ (Wal. Siebert)
stattfindende Streichkonzert der Melsunger Stadt-
kapelle machen wir hiermit besonders aufmerksam.

— Wollen die alten Veteranen gern wissen,
an welchem Wochentage im Jahre 1870 die von
ihnen mitgemachten Schlachten und Gefechte statt-
gefunden haben — denn keiner von ihnen dürfte
genutzt haben, ob es Sonntag, Montag oder Frei-
tag war — so brauchen sie nur den diesjährigen
Kalender zur Hand zu nehmen, der mit dem von
1870 — was Datum und Wochentage anbetrifft —
genau übereinstimmt.

— Der Sparkassenverband für die Provinz
Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck wird,
wie schon früher mitgeteilt, vom 22.—24. Septem-
ber in Fulda seine 15. Hauptversammlung abhalten.
Am 22. September abends ist eine Vollversamm-
lung der Sparkassenbeamten im Stadtsaal. Freie
Besprechung von Fragen aus dem praktischen
Sparkassenverkehr. Am 23. September vormittags
10 Uhr findet die Hauptversammlung im Stadt-
saal statt.

— Wie weit geht die Schweigepflicht der Post-
beamten? Postbeamte sind von Amtswegen ver-
pflichtet, sowohl über den Inhalt von Postkarten,
als auch über die Personen, mit denen jemand
korrespondiert resp. postalisch verkehrt, Schweigen
zu beobachten. Einer neueren Entscheidung zufolge
darf ein Briefträger unbefugten Personen aber
auch nicht einmal mitteilen, daß an jemand ein
Brief angekommen ist, auch nicht, welche Wohnung
des Adressaten auf dem Briefe angegeben ist.

— Nach einer kürzlich ergangenen Bestimmung
der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. sind Schor-
steinfeger im Arbeitsanzug von der Mitfahrt im
Personenwagen unbedingt auszuschließen, „weil sie
den Mitreisenden lästig fallen“. In den übrigen
Zügen können sie nur dann Beförderung finden,
wenn sie ihre Unterbringung im Packwagen be-
antragen.

△ **Ensbach.** Mit Freunden ist es zu begrüßen,
daß nach jahrelangen Vorkämpfen und auf Antrag
des Kreisarztes Herrn Dr. Kahl zu Melsungen in
der letzten stattgefundenen Gemeindeversammlung
der Bau einer Wasserleitung beschlossen wurde.
Dessenthalb wird dieselbe nun recht bald in Angriff
genommen. Da gute und genügend Quellen hier
vorhanden sind, so ist der Bau derselben voraus-
sichtlich nicht schwierig.

△ **Binsdorf.** Auch unsere Gemeinde wird in
Zukunft die Wohlthaten einer Wasserleitung genießen.
Die Ausführung der Arbeiten incl. Materiallieferung
soll einem erfahrenen und leistungsfähigen Unter-
nehmer übertragen werden. Die Verdingungsunter-

lagen und Pläne liegen z. Zt. auf dem hiesigen
Bürgermeisteramt zur Einsicht offen und können
erstere dabeist zu 4,75 Mark durch die Post be-
zogen werden.

Oberkaufungen. Der Fuhrmann Drechsler
wurde von seinem eigenen schweren Holzwagen
überfahren, als er versuchte, den Wagen auf einem
abstüßigen Wege zu bremsen. Mit schweren Ver-
letzungen wurde er ins Landkrankenhaus in Cassel
überführt, in dem er nach kurzer Zeit verschied.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag
wurden Herrn Gastwirt Weissenborn hier selbst in
kurzer Zeit zum zweiten Male eine Anzahl der
dicksten und besten Würste und der einzige noch
vorrätige Schinken aus der Kammer gestohlen. —
Die Diebstähle mehrten sich hier in wahrhaft er-
schreckender Weise.

Friseur. Herr Kreisarzt Dr. Scherb von hier
wurde im Walde zwischen Züschen und Paddamar
auf der Jagd von einem Schlaganfall betroffen
und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Treysa. Der Tag, an welchem das große
Hessen-Casselsche Adolfsfest in Treysa gefeiert wird,
Mittwoch, den 24. August rückt näher. Gerade
vor 25 Jahren war Treysa ebenfalls der Festort
der Hessischen Gustav Adolfsstiftung. Vornehmlich
wird sich in diesem Jahre wegen der bekannten
Umstände der evangelische Bund an diesem Treysaer
Feste beteiligen.

Hünfeld. Am Sonntag findet hier die Feier
des 600jährigen Stadtjubiläums statt. Nachmittags
findet die Grundsteinlegung zu einem Erinnerungs-
denkmal an das Jubiläum statt. Als solches ist
ein Bierbrunnen vor dem Rathaus gedacht, der in
Form und Darstellung an die Jahre 1310 und 1910
in ihrer Bedeutung für unsere Stadt erinnern soll.

Cassel. Die Stockfabrik Rodholl in Cassel-Vetten-
hausen hat wegen Auseinandersetzungen mit den
Arbeitern, die die freie Abgabe des bisher von
ihnen teilweise selbst bezahlten Arbeitsmaterials
(Spiritus, Politur usw.) verlangten, 80 Polierern,
Lackieren und Polierinnen gekündigt.

— Aus Anlaß der 100-Jahresfeier der Henschel-
schen Werke wurden verschiedenen Stiftungen von
den derzeitigen Inhabern namhafte Summen
überwiesen: 1. 100 000 M. dem Eisenbahn-Dächter-
hort, 2. 100 000 M. dem vaterländischen Frauen-
verein vom Roten Kreuz, 3. 212 259 M. den
Beamten und Arbeitern an Gratifikationen, 4.
300 000 M. der Invaliden-, Witwen- u. Waisen-
kasse für die Arbeiter der Werke, 5. 30 000 M.
verschiedenen Vereinen, 6. 250 000 M. der Stadt
Cassel. Insgesamt 1 Million. Außerdem wurden
dem Kinderhort noch 200 M. überwiesen, ebenso
dem Arbeiter-Fortbildungsverein 3000 M. und dem
Verein zur Bekämpfung der Schwindlichtsgefahr
für die Provinz Hessen-Nassau 1000 M.

Salzungen. Ein heftiger Vorfall ereignete sich
an einem der letzten Tage auf dem hiesigen Bahn-
hofs. Der D-Zug, der um 11,52 Uhr Wernshausen
passiert, hatte sich eben in Bewegung gesetzt, als
er plötzlich mit dem üblichen „hörbaren Knack“ still
hielt. Die Motive war gezogen worden. Und
weshalb? Eine ältere Dame entstieg aufgeregt
dem Zuge, sie hatte in Salzungen Verwandte an
die Bahn begleitet, war, um Abschied zu nehmen,
mit in den Zug gestiegen und hatte im Trennung-
schmerz die Abfahrt übersehen!

Marburg. Wie die „Oberh. Ztg.“ mitteilt, ist
die Firma Justus Wihl. Verbr. Bantgeschäft hier,
durch größere Verluste, die sie durch den Konkurs
der Niederdeutschen Bank in Dortmund erleidet,
gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen.

Hann.-Münden. Auf unserem Bahnhofe stürzte
plötzlich im Wartesaal 3. und 4. Klasse die Decke
ein. Die sie tragenden Balken waren faul geworden.
Ob sich derartige Schäden noch weiter in dem 1855
errichteten Gebäude zeigen werden, wird die vorzu-
nehmende Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

* Wie ein alter Vock jung wurde. Der Ge-
meindebock von Neuburgweier (Amt Ettlingen in
Baden) war in Ehren alt und grau geworden.
Der Rat der Dorfgemeinde beschloß daher, den
Alten zu verkaufen und dafür eine junge Kraft zu
erwerben. Neun Mark wurden für den alten
Herrn geboten; das war gefundenes Geld. Der
Käufer veräußerte den Vock wieder für 12 Mark
an einen „ganz Schläuen“ nach Daxlanden bei
Karlsruhe. Einige gründliche Babeluren mußte
dann der Vock über sich ergehen lassen, und Schere
und Kamm vollbrachten das letzte am Wert der
Verjüngung. Resultat: tadellos! Anderntags
wurde ein kräftiger Vock inseriert, und dieses Inserat
las man auch in Neuburgweier, wo man gerade
ein solches Hornvieh brauchte. Einige Bevollmäch-
tigte fuhren nach der Vorstadt von Karlsruhe zur
Besichtigung: der Vock hatte ein junges, schneidiges
Aussehen und war billig; 45 Mark war halb ge-
schenkt. Die Gemeindebevollmächtigten schlugen ein
und zogen mit dem „jungen Herrn“ am Strich
fröhlich in Neuburgweier ein. Man wunderte sich
ein bißchen, daß der Junge so wie von selbst den
Stall des Alten fand — aber das machte der
Geruch. Bald darauf meckert auch eine Ziege des
Ortes vor dem Stall — zweimal — dreimal: erst
spät antwortet ein mildes, tiefes „Möööööö“. Diese
Stimme war bekannt! Heraus aus dem Stall,
ans Licht — alter Freund! Richtig, er war's!
Die Neuburgweier hatten ihren alten Gemeinde-
bock wieder mit 36 Mark Aufgeld und den Reise-
kosten der sachverständigen Vockankaufskommission.

Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	14,25 bis 15,—	Mark
Weizen	100 Kilo	19,— bis 19,75	Mark
Hafer	100 Kilo	15,— bis 16,50	Mark
Gerste	100 Kilo	— bis —	Mark

Neueste Nachrichten.

Mainz, 19. August. Bei Sprengarbeiten im
Fort St. Hilgkreuz begaben sich einige Soldaten nach
Voslassen des Sprengschusses in einen Minengang,
um die Wirkung des Schusses nachzusehen. Als
sie nicht wiederkehrten, gingen mehrere ihnen nach
und fanden sie durch die Entwicklung giftiger
Gase bewußtlos und durch herabgestürztes Gestein
schwer verletzt vor. Sie wurden an das Tageslicht
gebracht und durch Sauerstoffapparate der Feuer-
wehr ins Leben zurückgerufen bis auf einen, den
Gezeiten Michelmann, der tot war. Schwer ver-
letzt sind Hauptmann Gehr, ein Leutnant und acht
Mann, die in das Lazarett gebracht wurden.

Hamburg, 19. August. Eine Sitzung des
Gesamtzuschusses des Verbandes der Eisenindu-
striellen ist für nächste Woche einberufen worden,
um weitere Maßnahmen zur Lohnbewegung der
Werftarbeiter zu beschließen. Höchstwahrscheinlich
wird die Ausspernung verschärft und auf die ge-
samte Metallindustrie ausgedehnt werden. Die
Zahl der Streikenden wird dann 300 000 über-
steigen.

Rom, 19. August. Die Cholera in Italien
tritt immer gefährlicher auf. In sechs Ortlichkeiten
sind bereits über 70 Personen der Suche erlegen.
Behördlicherseits werden die schärfsten Maßregeln
getroffen, um die Suche einzudämmen.

Newyork, 19. August. Nach einer Nachricht
aus Curling im Staate Terre Neuve sind infolge
einer Gasolineexplosion an Bord eines Motorbootes
sechs Personen auf der Stelle getötet, 14 weitere
schwer und 24 leichter verletzt worden. Das Boot
selbst ist vollständig zertrümmert worden.

Wetterbericht.

Sonntag, 21. Aug. Windiges, kühles, abwechselnd heiteres
und wolfiges Wetter mit Regenschauern.
Montag, 22. Aug. Ziemlich heiteres, trockenes, früh kühles,
am Tage wärmeres Wetter.
Dienstag, 23. Aug. Meist wolfig bis trüb, windig, ziem-
lich warm, Regen, später etwas kühler.

Kaiser Franz Joseph.

Franz Joseph I., Kaiser von Österreich und König von Ungarn, mit Ausnahme des Herzogs von Meiningen der älteste unter den jetzt regierenden Fürsten, hat am 18. August sein 80. Lebensjahr vollendet. Nicht nur bei seinen Vorfahren, sondern weit über die Grenzen der Doppelmonarchie an der Donau hinaus, sind an diesem Tage dem greisen Monarchen mit jener Hochachtung die Glückwünsche ausgesprochen worden, auf die der Vielgeprüfte, der Dulder und Überwinder, der humanitäre Mensch und der im Wandel der Zeiten immer vordrängende Monarch unbedingtes Anrecht haben.

Die Persönlichkeit Kaiser Franz Josephs
Ist mehr wie je eine auf Kräfte und Willen mit dem Wohl und Wehe des Reiches verknüpft. Fürchtet man nicht in Österreich bei seinem bevorstehenden 80. Lebensjahre den Ausbruch des Kaiserthums? Fürchtet man nicht, dass die Persönlichkeit Kaiser Franz Josephs die Förderung des staatlichen Gedankens in Österreich-Ungarn ist, ohne mit starker Hand in die Geschicke einzugreifen, doch der Mittelpunkt des innerpolitischen Lebens geworden. Als er einst, kaum dem Jünglingsalter entwachsend, (2. Dezember 1848) die Regierung antrat, geschah es in den Stürmen einer bewegten Zeit.

Die Revolution

durchstobte das Land, dessen Bewohner zum größeren Teil mehr zu schreiben noch lesen konnten. Um dem Sturm Trotz zu bieten, entschloß sich der junge Monarch, seinen Namen unter den Geiseln zu setzen, aber die kaum gegebene Verfassung wieder aufzuheben. Aber seine starke Persönlichkeit, die er bei den Schlachten im ungarischen Aufstand selbst in die Waagschale warf, überwand die sich häufenden Schwierigkeiten — und wenige Jahrzehnte reichten hin, um Österreich-Ungarn in die Reihe der Mächte zu bringen, in denen die Kultur eine Heimstätte findet, in denen der Fortschritt als eine Menschheitsaufgabe betrachtet wird. Post, Telegraph, Eisenbahn, Schul- und Finanzwesen — alles war seiner Förderung sicher, wenn es

dem Wohle des Landes

galt. Die Armee ist auf der vollen Höhe modernen Militärwesens, und das Volk, dem Franz Joseph aus freier Entscheidung bald die Verfassung wiedergab, ist langsam dem Verständnis für seine staatsbürgerlichen Aufgaben entgegengeführt worden. Noch ist der Nationalitätenhader nicht geschwunden, allzuoft flackert er wütend und bedrohlich auf, oft kann es scheinen, als sei er gerade durch die politische Entwicklung der letzten Jahrzehnte gesteigert. Aber gerade hier ist die Persönlichkeit des greisen Kaisers oft — und gewöhnlich — die Friedensgewehr, der verschönllicht wirkte. „Der Liebe zum Frieden will ich leben“, sagte der Monarch, als er als junger Lorbeergetränkter Sieger aus dem Felzuge gegen Ungarn (1849) heimkam. Und er hat Wort gehalten.

Die Liebe zum Frieden

Ist Franz Josephs charakteristische Eigenschaft gewesen. Freilich die großen geschichtlichen Auseinandersetzungen haben ihn nicht immer seinem Ideale leben lassen, dessen Herzensmühe er die Lombardie, mühte er Venedig nach heißem Ringen verlieren, tränensüchtigen Auges die Niederlage seiner Armee in den Kämpfen mit dem deutschen Nachbar leben. Aber schließlich war's doch wieder die Friedensliebe, die diese Wunden verschmerzen machte und sie war es auch, die dem Reiche wieder nach außen das Ansehen verschaffte, dessen es sich heute erfreut.

Ein reiches Leben

liegt hinter dem kaiserlichen Greise, reich an Freude, aber unergiebig reich an Schmerz und Enttäuschungen. „Und nun lebe wohl, Jugend!“ Damit nahm der junge Monarch im Hoflager zu Osmütz die

Nachricht entgegen, daß er nach Abhandlung seines Onkels Ferdinand I. und nach Verzichtserklärung seines Vaters auf den Thron herauf sei. Es war ein propädeutisches Wort. Kämpfe nach Außen, Weibungen im Innern und Zerfall im Schoße der Familie. In hohem Alter wird fern in Mexiko der Bruder (Kaiser Maximilian) erschossen, der Thronfolger Rudolf muß eines (bis heute nicht erklärten) gewaltsamen Todes sterben und dann wird ihm vor zwölf Jahren in Genf die Gattin entorbet.

Ein hartes Menschenschicksal

das doppelt tragisch wirkt, weil es sich, umrankt von Glanz und Pracht, auf einem Throne abspielt. So bleibt dem Geprüften nichts als die Liebe zum Frieden und die Freundschaft. Die ist ihm aber in reichem Maße gemordet, nicht zuletzt von den Herrschern Deutschlands. Gerälche persönliche Beziehungen verbanden ihn mit den drei deutschen Kaisern und mehrfach war er in Berlin ein frohbewillkommener herzlich geleiteter Gast. Das Empfinden des deutschen Volkes bringt am Ehrentage des greisen Verbündeten die Nordd. Allgem. Btg. mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Seit viele Menschenalter ist die Erziehung Kaiser Franz Josephs an der obersten Stelle seines großen Reiches der ganzen civilisierten Welt sichtbar, gewaltige Entwicklungen haben sich vollzogen, seit der Jüngling den Thron der Habsburger bestieg, Kämpfe nach außen und im Innern hatte das ihm von der Vorlesung anvertraute Staatswesen zu bestehen: immer aber wie die Geschichte sich auch wandelte — stand die Persönlichkeit Kaisers und Königs Franz Josephs als Vorbild nie erlahmender Pflichterfüllung vor den Augen seiner Völker und der Welt da. Kaiser Wilhelm bezeugte, als er im Namen der deutschen Bundesfürsten dem treuen Freunde und Verbündeten zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum Glückwünsche darbot, in feierlichsten Worten, welsch hohes Beispiel der ehrentätigen Jubilar durch seine Arbeit den deutschen Fürsten aufgestellt habe. Die Empfindungen, denen unter Herrscher Ausdruck lieb, fanden in unserm Volke lebhaften Widerhall. Als

Fürst edelster Art

der sein ganzes Streben und Schaffen dem Wohle seiner Völker geweiht hat, und als Mensch, dem reiches Glück zuteil geworden ist, aber auch die schwersten Bitternisse des irdischen Daseins nicht erspart geblieben, ist Kaiser und König Franz Joseph uns Deutschen eine vertraute, volkstümliche Gestalt. Unter der unablässigen Fürsorge ihres mit Mitleid und Weisheit regierenden Herrschers haben die Völker Österreich-Ungarns trotz Demmungen durch nationale Gegensätze eine emporgehende Entwicklung genommen und die wirtschaftliche und kulturelle Grundlaage geschaffen für die Achtung gebietende Großmachstellung der Monarchie, die eine europäische Notwendigkeit ist. In der Liebe und Dankbarkeit, die sie für ihren Monarchen an den Tag legen, gelangt das Bewußtsein zum Ausdruck, in welsch hohem Maße sie dem Staatsoberhaupt für sein zwei Menschenalter umfassendes, der öffentlichen Wohlfahrt gewidmetes Wirken verpflichtet sind. Außerhalb Österreich-Ungarns aber vermag man nirgendso freudiger teilzunehmen an der Begehung des Geburtsfestes als in Deutschland, dessen Bevölkerung dem treuen Verbündeten und Freunde ihres Herrschers ehrentätig Glück- und Segenswünsche darbringt und daran die Hoffnung knüpft, daß auch fernerhin eine gütige Vorlesung über des Kaisers und Königs Franz Josephs Haupte gnädig walten möge.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Äußern, v. Riberlen-Wächter, haben auf Einladung Kaiser Wilhelm's in Wilhelmshöhe an der Feier des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josephs teilgenommen.

weiter leben, und du mußt mir dabei helfen. Eine kochhängerische Frau kann ich nicht brauchen, denn bei mir heißt die Lösung: Allewelt fidel! — Na, wie ist's? — Machtst du mit?“

Er umfaßte sie bei den letzten Worten und zog sie von ihrem Stuhl etwas zu sich herüber — seine Absicht, ihr einen Kuss zu verabreichen, wurde jedoch, ebenso wie ihre Antwort, durch den Wiedereintritt des Stellners vereitelt, der die weiteren Befehle der Herrschaften entgegennehmen wollte.

Da Hedwig in dergleichen zu unerfahren war, stellte Otto das Menü ihres Dinners zusammen, für dessen letzten Gang er eine Flasche Sekt bereit zu halten beschloß.

„Über Otto — Champagner! Davon wird man ja so leicht betrunken!“ meinte Hedwig, nachdem der Stellner sich entfernt. „Und dann, so vielerlei Essen, das ist doch zu viel für uns beide!“

Trotz dieser Bedenken, die Otto lachend zurückwies, sprach sie den aufgetragenen guten Sachen tapfer zu, ja, sie hatte sogar nichts mehr dagegen einzuwenden, als Otto die bestellte Flasche Sekt noch vor dem letzten Gange entorkeln ließ. Das Maß verließ zu ihrer beiderseitigen höchsten Zufriedenheit. Das Essen erwies sich als vortrefflich, und der Sekt pridelte so köstlich und doch wiederum so angenehm auf der Zunge, daß Hedwig ihr Glas ohne viel Sträuben mehrere Male füllen ließ — eine Lastgabe, die auf ihre Stimmung nicht ohne Einfluß blieb.

Wertwüßig — vorhin, als Otto den Entschluß faßte, mit ihrem Vater zu sprechen, um dadurch ihrer heimlichen Liebelei den Charakter eines soliden Brautauftanzes zu verleihen, hatte es sie beinahe wie ein Schreck durchzuckt und, zwar unbegreiflicherweise wie kein ungetrübter Freudiger.

* Zur Ostaireise des Deutschen Kronprinzen wird den Münch. Neuesten Nachr. aus London mitgeteilt, daß zwischen Kaiser Wilhelm und Königin Georg Beaulich des Besuchs im Indien ein Briefwechsel stattgefunden hat, der einen ganz besonders herzlichen Charakter trug. Der Kaiser betonte besonders den Wunsch, sein Sohn solle in Indien gar nicht als Kronprinz, sondern als jemand, der möglichst viel lernen und sehen möchte, behandelt ganz durchführbar lassen, versprach aber sein bestes im Sinne des Kaisers zu tun.

* Für den in Bremen so plötzlich verstorbenen Präsidenten von Chile, Pedro Montt, wird in Berlin eine große Trauerfeierlichkeit stattfinden, zu der die Leiche von Bremen nach Berlin gebracht worden ist. Dann erfolgt die Überführung der Leiche nach Chile.

* Der deutsch-kanadische Handelsvertreter hat sich durch die Beendigung des Bollkriege's erheblich gehoben. Die Einfuhr aus Deutschland betrug in den drei Monaten vor der Aufhebung des Strafzölles 1 721 000 Dollar, in den drei Monaten nach der Aufhebung 1 903 000 Dollar. Die Einfuhr Kanadas nach Deutschland im gleichen Zeitraum betrug 441 000 und 803 000 Dollar.

* Von den neuen Münzsorten sind jetzt bereits beträchtliche Summen im Umlauf. Nachdem der Monat Juli eine Gesamt-Ausprägung von nahezu 4 Mill. Mk. gebracht hat, sind an Dreimarckstücken bis jetzt für 74 Mill. Mk. im Verkehr. Man wird damit rechnen können, daß auch in den nächsten Monaten für größere Beträge Ausprägungen von Dreimarckstücken erfolgen werden. Die jetzt im Umlauf befindliche Summe macht bereits 7,3 Prozent der Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen deutschen Silbermünzen aus. Von den 25-Preunigstücken laufen jetzt für 3,1 Mill. Mk. um. Es scheint indessen, als ob diese Münzart sich nicht recht einbürgern wolle.

* Die Nat.-Btg. berichtet, daß dem im Januar 1911 zusammentretenden preussischen Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage unterbreitet werden soll. Der Inhalt der Vorlage steht noch nicht vollständig fest, doch sei mit Sicherheit zu erwarten, daß die Regierung an Stelle der indirekten Wahl die direkte und an Stelle der öffentlichen die geheime Stimmengabe vorschlagen werde. Die Frage des erhöhten Wahlrechts der „Kulturträger“ soll auch in der neuen Vorlage beibehalten und noch weiter ausgebaut werden. Auch eine Neueinteilung der Wahlkreise ist in Aussicht genommen. — An amtlichen Stellen will man dagegen Bestimmtes noch nicht wissen. Welsch wird daraus hingewiesen, daß es mit der von dem Reichskanzler geplanten Sammlungs-politik nicht im Einklang stehe, wenn der Zankapfel der Wahlreform aufs neue zwischen die Parteien geworfen werde.

* Die Zahl der streikenden Werftarbeiter beziffert sich nach den letzten Zählungen an den Kontrollstellen in Hamburg auf 5950, an den Weberwerftstätten auf 5500, in Stensburg auf 1350, in Kiel auf 5700, in Lübeck auf 1700, in Rostock auf 850, in Stettin auf 4300. Das ergibt eine Gesamtzahl von 29 600 Arbeitern. — Das parlamentarische Komitee der englischen Arbeiterpartei hat eine Sonderberufung abgehalten, um zur Bewegung der deutschen Werftarbeiter Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, an alle Mitglieder die Mahnung zu richten, den deutschen Werftarbeitern jede finanzielle und sonstige Hilfe zu teilen zu lassen.

* Das Münchener Gemeindekollegium hat beschlossen, wegen der durch die Fleischnot drohenden Unterernährung weiter Volksschichten beim Ministerium des Innern vorstellig zu werden.

* Das württembergische Kultusministerium hat für den 18. Januar 1911 eine allgemeine Schulfestfeier zur vierzigjährigen Erinnerung an die Kaiserproklamation angeordnet.

Otto's Frau zu werden — gewiß, das dachte sie sich sehr schön — dann konnte sie doch dem Vater beweisen, wie unrecht er mit seinen fortwährenden Verdächtigungen Otto's gehandelt. Sie zerrte aber auch zugleich damit jedes Band zwischen sich und ihrem Vater Karl für immer, denn sie durfte wohl als sicher annehmen, daß er von dem Augenblick an, in dem er ihre Verlobung mit Otto erfuhr, jede Gemeinschaft mit ihr und ihrem Vater aufgeben würde.

Bei diesem Gedanken wollte sie die alte gährende Stimmung von heute morgen wieder überkommen — allein zum Glück setzte ihr der perlende Sekt einen energischen Widerstand entgegen. Otto hatte ganz recht: das „Zeug's“ schmeckte famos, man konnte immer aufs neue trinken, ohne daß es an Wohlgeschmack verlor!

Auch Otto war eifrig bemüht, diesen Ausspruch in die Tat zu überlegen. Er leerte sein Glas in immer kürzeren Zwischenräumen, woraus sich die Notwendigkeit einer weiteren Flasche ergab, dazwischen baute er vor Hedwig's glänzenden Augen allerlei Lustigköstlichkeiten auf — eins immer verlockender wie das andre. Er sprach von den bewußten hundertaufen Mark, die nun jeden Tag in seine Hände gelangen konnten, von dem herrlichen Leben, zu dem ihr Bestes ihm verbieten sollte, und das er im Verein mit Hedwig in Zukunft zu führen gedachte, kurz, er malte ihr das Kommende im rosigsten, verlockendsten Lichte.

Als sie endlich aufbrachen, brannte ihm der Kopf und ein leises Schwanken ging durch seinen Körper.

Hedwig, in deren Wangen der Champagner ebenfalls eine heiße Note gelegt, fragte ihn lachend, ob er etwa betrunken sei? Eine Frage, die Otto präzis mit der Behauptung zurückwies, daß er noch im

Eine Schweregeprüfte Frau.

Roman von M. de la Chapelle.

Otto wählte ein als gut bekanntes, von Berliner Ausflüglern gern besuchtes Restaurant dicht vor der Stadt, das um diese Zeit, es ging bereits stark auf drei, wenig besucht war und ihnen daher Gelegenheit bot, möglichst unbedacht zu bleiben.

„Na, bereust du es, die Fahrt unternommen zu haben?“ fragte er, als sie sich in einem etwas separierten Seitenzimmer zu Tische gesetzt, indem er die Gläser mit dem feurigen Vorbezug füllte, den der Stellner eben gebracht.

Hedwig schüttelte eifrig den Kopf. „Nein, nein — im Gegenteil! Ach, es war ja so herrlich, schöner noch, als ich es mir gedacht — mag der Vater nun immerhin mit mir zanken.“

„Wirst dich wohl auch wieder veröhnen lassen, der alte Herr, und wenn dein Buben nicht hilft, dann werde ich mal in höchstgelegener Person anrücken und ihm den Standpunkt klar machen — was meinst du dazu, he?“

Er blinzelte Hedwig verschämt von der Seite an, die erst durch sein Schächeln die eigentliche Bedeutung seiner Worte erriet. „Wie? Du wolltest wirklich — endlich — mit meinem Vater sprechen?“ rief sie, schwankend zwischen Zweifel und Glauben. „Ich muß ja doch wohl, sonst sagst du mir am Ende eines schönen Tages die Liebe auf und läßt mich sitzen! — Meine Schwester meinte neulich auch, ich müßte heiraten, und zwar eine Frau, die mich ordentlich am Ärmel hält — aber das sage ich dir gleich, ein Pantoffelbruder werde ich nicht — darauf mache dir keine Hoffnung! Ebenso frei und ungehindert will ich

gelenk
grob
also
faßt
wird
hätte
hoffe
frage
von
Deutsch
negel
bung
plän
mont
Finn
Stut
Luch
latsp
U
s
julian
gelan
Kreuz
lichten
schein
in
Gang
G
schafte
hande
gellen
Anton
Beran
Gamb
Wort
Sicht
nehme
M
fürst
dem C
F
forta
hier a
tische,
Wertig
ffmet.
des W
meck
Berst
Polan
eine V
das W
jorum
zeige.
dem K
G
Karl G
Julian
Blise.
zurück
schwere
einfach
hande
entlang
dies C
hollen
man ei
abgah
Wid
auf der
falte W
bles,
der Sit
gelenk.
Geb
nis nich
neulich
leien u
Grit, n
hart ge
Otte
ans nie
wir wa
er. „M
gaul sü
— er m
mehr in
famen fi
doch sic
Da
plötzlich
wie sie v
Otto
einem de
in bemfe
er des i
Ngele.

England.

Feldmarschall Lord Roberts hat mit einem...

Ballastanten.

Der Streit um Kreta scheint nun endlich be...

Ein Dynamitattentat auf den Fürsten...

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Die beiden Torpedoboote „S 76“ und...

Hamburg. Eine weite Kreise interessierende Gesell...

Altenburg. In Großhansbrunn erkrankten gegen...

Frankfurt a. M. Der Postillon Nolan aus...

Halle a. S. Der vorbestrafte 34 jährige Arbeiter...

Hande wäre, ohne Wanken auf einem Kreisestr...

Nicht ohne einige Mühe nahm er seinen Platz...

Hedwig konnte sich eines leisen Gefühls der Besorg...

Otto zeigte sich zwar mit dieser Beschränkung dur...

Da wurden sie auf der Chaussee nach Spanbau...

Otto achtete anfangs nicht darauf, bis er sich von...

Wenn Otto glaubte, die Überflügeln durch dieses...

Man — holla — Otto — woher des Weges?

Schwerenöter, du — zu solch geheimnisvollen Exk...

Diese riefte näher an Otto, dem die Begegnung...

„Halt stopp, solche Liebeskonterbande darf nicht...

Auch Otto bemerkte dies, allein er nahm absicht...

Er schlenberte den unerwünschten Begleitern eine...

„Platz da — oder ich fahre euch alle in Grund...

Wenn Otto glaubte, die Überflügeln durch dieses...

Monate zehn Tage Gefängnis, erkannt wurde auf zwei...

Soilingen. In der Nacht zum 21. Juni brannte...

Breslau. Der Flugtechniker Fritz Geibenreich...



Präsident von Chile, Montt.

Der Präsident von Chile, Pedro Montt, der auf einer...

eine Anzahl von Fischen bis zu 1200 Meter Länge...

Breslau. In Michalkowitz in Oberschlesien wurde...

Prag. Fünfzig Sträflinge, die beim Neubau der...

worden waren. Die Meuterer wurden unter starker...

Paris. Mollant, ein junger Spanier, unternahm...

London. Als König Alfons dieser Tage mit Prinz...

Rom. Nach Mitteilung des italienischen Mi...

Brüssel. König Albert von Belgien, der während...

Das Wort aber von den Beteiligten bestritten...

Buntes Allerlei.

Generalfeldmarschall Graf Gafeler, der als...

Voraussetzung gemacht, dem Wisjoki sowohl wie...

Otto, in seinem Born jede Überlegung vergessend...

Jetzt endlich gelang es Otto, einen Vorprung zu...

Otto stieß einen Ruf des Triumphes aus und wandte...

Dadurch ließ er für einen Moment die Lenkung...

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 21. August 1910
 [13. Sonntag nach Trinitatis.]
Gottesdienst in Spangenberg:
 Vorm. 1/2 11 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 (Kollekte für das Hessische Diakonissenhaus.)
 Nachm. 1/2 2 Uhr: Leigentodesdienst.
In Silberdorf:
 Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 (Kollekte für das Hessische Diakonissenhaus.)
In Schnellrode:
 Vorm. 1/2 9 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 (Kollekte für das Hessische Diakonissenhaus.)

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen findet hier durch einen technischen Ausschussbeamten der Landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft eine Revision der landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte usw. statt, um festzustellen, ob die Unfallverhütungs-Vorschriften überall zur Durchführung gelangen.
 Die Beteiligten werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.
 Spangenberg, den 20. Aug. 1910.
Der Bürgermeister.
 Bender.

Die am 15. d. Mts. fällig gewordenen **Staats- und städtischen Steuern** sowie das **Fortgeld** pro 1910 sind bis zum 27. d. Mts. hier einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt **zwangsweise Beitreibung.**
 Spangenberg, den 20. August 1910.
Die Stadtkasse.
 Paulus.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Söhnchen sagen wir unsern innigsten Dank.
Robert Reim und Frau.
 Metzbech, 20. Aug. 1910.

Das Grummet

in der Winternot und im Burgsitzgarten soll
Mittwoch, den 24. d. Mts.,
 nachmittags 6 Uhr
 an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Das Grummetgras

von 3 1/2 Morgen Wiese in der Schleifgasse billig zu verkaufen.
G. W. Salzmann.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Erdbeerpflanzen

in den besten großfrüchtigen Sorten empfiehlt die

Gärtnerei am Liebenbad.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Lilienmild-Seife
 v. Bergmann u. Co., Kabebeul.

Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmild-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm; Gg. Schaub; Christian Meurer Nf.**

Gasthaus zum „Grünen Baum“

Sonntag, den 21. August, abends von 8 Uhr an
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt von der **Melsunger Stadtkapelle.**
 Nach dem Konzert **Ball.**

Preise: Im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
 Es laden freundlichst ein
 Kapellmeister **Schulze.**
 Gastwirt **Val. Siebert.**

2 gebrauchte reparierte Häckselmaschinen
 | do. do. Runkelmühle
 | do. kleine Dezimalwaage
 | do. Tafelwaage
 | neue Waschmaschine
 verkaufe zu jedem annehmbaren Preise
H. Mohr.



Die zäh-harten, geleglich geschützten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur acht mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda.

Krumeich's
Konservenkrug
 bester Einmachkrug
 empfiehlt
H. Mohr.

Zur Einmachzeit empfehle
Wein-, Bohnen- und Gurkenfässer
 sowie für später
Kraut-Fässer.
 Ferner stelle meine **Fruchtpresse** leihweise zur Verfügung.
Werner Möller, Rüfer.

Drucksachen aller Art

wie: Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Kuverts, Zirkulare, Prospekte, Plakate, Eintrittskarten, Programme, Statuten, Mitglieds-karten, Verlobungs- und Vermählungskarten etc. etc. liefert in sauberer und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen

Carl Thomas, Buchdruckerei.



Alleinverkauf für
 Spangenberg u. Umgegend
G. W. Salzmann.

Gebrüder Voepel
 Cassel, Hedwigstr. 5 u. 7.
 Großes Lager in vollständigen
Zimmereinrichtungen.
 Matratzen, Federbetten,
 Steppdecken.

Ia. Senfsaat
 und Herstrübensamen
 empfehle in frischer Qualität
H. Mohr.

Zur Aussaat:
Wintergerste
M. J. Spangenthal Ww.

Zu verkaufen eine gut erhaltene
Futterschneidmaschine.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Dienst- u. Arbeitsbücher
 vorrätig bei **Carl Thomas.**

Gesang-Verein
 „Liedertafel“.
 Nächsten Montag abend
Gesangstunde.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
 Luthertstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	98
3% Preuß. Consols	—	84 1/4
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	96	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	101,65	—
3 1/2% Casseler Stadt-Döl	101 1/4	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzbürg.-Hypoth.-Pfandbriefe	99,85	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Priort, versch.	—	90 1/2
Braunsch. 20 Taler Lose	—	202
Amerikanische Coupons	—	4,18
An- u. Verkauf aller ionstg. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verschl. Scheck-Verkehr.	—	—

Königl. Schauspielhaus Cassel.
 Sonntag, 21. Aug. Mida. (Mittelpreise.) Anfang 7 Uhr.
 Montag, 22. Aug. Das Stiftungsfest. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Dienstag, 23. Aug. Der dunkle Punkt. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch, 24. Aug. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. Anfang 7 1/2 Uhr.